

wortwechsel

„Das ist doch alles nicht mehr zu fassen!“

Rufe nach einer Impfpflicht machen alles nur noch schlimmer, finden die einen; die andern möchten ihren „Booster“ – kriegen aber keinen. Und: Löst Impfen allein wirklich das Problem?

Wegen abweichender Bildrechte können wir Bilder aus der gedruckten Ausgabe i.d.R. nicht frei zugänglich im Web veröffentlichen. Mit einem Zugang zum Print-Archiv können Sie auch dieses Bild hier sehen.

„Jeder Jeck ist anders“? Kölle Alaaf ... mit Werbung für das Impfen vor dem Kölner Dom
Foto: Foto: Daniel Biskup

„Alle in die Impfpflicht nehmen“,

taz vom 10. 11. 21

„Ich bin Altenpflegerin“

Mein Name ist Evelyn, ich bin 58 Jahre, Altenpflegerin – nicht nur von Beruf, sondern mit Berufung. Ich war glücklich in der Pflege und habe meinen Heimbewohnern von diesem Glück ganz viel abgegeben. Aber ich werde sehr wahrscheinlich dieses Jahr nicht überleben – weil ich mich gegen die Corona-Impfung entschieden habe. Wenn es zu einer Impfpflicht in der Pflege kommt, werde ich meinem Leben ein Ende setzen. Nach fast dreißig Jahren als Fachkraft in einer Seniorenresidenz wird meine Heimleitung mich entlassen und

auf die Straße schicken müssen. Und das, obwohl ich stets auf dem Posten war. Ich erfahre Anerkennung und Lob von meinen Vorgesetzten, Wertschätzung und sogar Freundschaft unter den Kollegen. Was mir bevorsteht, sind prekäre Arbeitsverhältnisse für die letzten armseligen Jahre, der Freude und des Sinns beraubt. Mit einer unverschämten Aggressivität wird eine äußerst fragwürdige Impfung durchgedrückt. Wie sinnvoll ist eine Impfung für eine Virusvariante, die ständig mutiert? Geimpfte können immer noch andere infizieren. Erklären Sie einmal einem Menschen, der agil und mit gesundem Appetit auf dem Heimflur unterwegs ist, wieso er jetzt im Zimmer bleiben muss, keinen Besuch empfangen darf und nur noch mit Hochsicherheitskluft versorgt werden soll. Ja, es sind Menschen gestorben, aber nicht nur „von-an-mit Corona“, sondern auch an den Maßnahmen, weil ihre Existenz ruiniert worden ist, weil sie vereinsamt, nicht angesprochen wurden, nicht einmal in der Kirche singen durften und nur noch verummte Maskierte um sich haben. Ein halbes Jahr nach der zweiten Impfung läuft das Verfallsdatum ab, wenn wir uns nicht auch noch den ‚Booster‘ einschließen lassen (was für ein unseriöser Name für eine vorgeblich so ernste Sache). Jeder der kritisch nachfragt, ist ein ‚Schwurbelnazi‘ oder günstigenfalls ein Covidepp. Als ‚Schädling‘ der Volksgesundheit muss man sich bezeichnen lassen – von Leuten, denen Katastrophenopfer gleichgültig sind, die exorbitante Gelder einstreichen, weitere Gelder veruntreuen, an der Rüstung verdienen, Menschen in die Flucht treiben. Überall Zwang, Drohung, die uns die ständige Lebensangst antrainieren, bloß damit wir spüren in einer volldigitalisierten Welt (Industrie 4.0), wie die Konzerne es sich vorstellen. In solch einer Welt möchte ich nicht mehr sein, deshalb gibt es für mich inzwischen keinen Tag mehr, an dem ich nicht an Selbstmord denke. Ich bitte euch inständig, lasst Menschen in Ruhe ihr selbst- und mitverantwortetes Leben leben. Wollt ihr das nicht, will ich es auch nicht.

Evelyn

Sorry: Keine Termine!

Gestern hab ich mal versucht, einen Impftermin zu bekommen, nachdem dieser nun ja dringend nötig ist. Bei fünf verschiedenen Arztpraxen wurde mir mitgeteilt, dass vor Ende des Jahres dafür keine Termine zu haben sind! Wie geht das zusammen mit den Empfehlungen und der Dringlichkeit der Auffrischung jetzt – nicht erst Ende des Jahres? Bitte recherchieren Sie doch mal und berichten. Merci. *Josef Rabenbauer, Freiburg*

Der gleiche Fehler

Wieder der gleiche Fehler wie Ende letzten Jahres: Eine Impfkampagne auf allen Kanälen – ohne die entsprechenden Kapazitäten. Habe gerade in Reutlingen mit circa 300 Impfwilligen erfolglos angestanden.

Ulrike Nehls, Reutlingen

Hausgemachter Engpass

Erst schauten unsere Volksvertreter tatenlos zu, wie – auch während der Pandemie! – eine Klinik nach der anderen dichtgemacht wurde, und damit sind

natürlich noch weitere Intensivbetten einfach weggefallen. Jetzt jammern sie uns die Ohren zu, dass der Rest der Krankenhäuser „vollläuft“, schon fällt das böse Wort „Triage“, obwohl das alles schwer nach einer hausgemachten Machenschaft stinkt. Die „Resterampe“ der übriggebliebenen Krankenpflegerschaft, die sollen Tag und Nacht bis zur totalen Erschöpfung schufteten und wehe denen, die dann auch noch ungeimpft ihren Pflegedienst verrichten! *Riggi Schwarz, Büchenbach*

Triage für Ungeimpfte?

Die, die jetzt noch ungeimpft sind, zeigen doch deutlich, dass sie vom Staat nicht auf diese Weise geschützt werden wollen. Also muss man die anderen schützen – durch FFP2-Masken. Und das Pflegepersonal durch Triage *vor* dem Krankenhaus: „Sie sind nicht gegen Corona geimpft? Tut mir leid, für Ungeimpfte ist kein Bett mehr frei.“ *Ulrike Spies, Marburg*

Impfquoten, Inzidenzen

Impferzwingung liegt im Trend und erscheint logisch. Aber löst sie das Problem? Viele Länder mit höheren Impfquoten als Deutschland haben höhere Inzidenzen: Großbritannien, Irland, Dänemark, Belgien. Und in den Krankenhäusern steigt ständig der Anteil der Geimpften (Quelle: RKI-Wochenberichte). Da stellt sich doch die Frage, ob die verwendeten Impfstoffe geeignet sind. Impfen, impfen, impfen greift zu kurz. *Ralf Krug, Pohlheim*

Impfpflicht, welche?

Entweder hält man die Impfung für so sicher, dass man eine allgemeine Impfpflicht anordnen kann oder aber man hat Bedenken hinsichtlich der Sicherheit, dann kann man die Impfpflicht auch nicht für bestimmte Berufsgruppen vorsehen. Und wer zu der Gruppe der Kontra-Indizierten gehört, darf nach dem Gleichbehandlungsgrundsatz auch nicht mit einem Beschäftigungsverbot in einem bestimmten Beruf belegt werden. Bei besonders heiklen Tätigkeiten mit hohem Ansteckungsrisiko ist ein häufiges Testen angezeigt, unabhängig vom Impfstatus. Damit einhergehen muss bei einer Impfpflicht eine einfache Handhabung von Entschädigungen bei nachweislichen oder wahrscheinlichen Impfnebenwirkungen oder Impfreaktionen, die eine mehrtägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben.

Georg Doerry, Heimbach

taz. die tageszeitung

vom 17. 11. 2021

briefe

S. 4

5570 Zeichen ~ ca. 186 Zeilen

Ausgabe 12696

NACHDRUCKRECHTE





Wollen Sie taz-Texte im Netz veröffentlichen oder nachdrucken? Wenden Sie sich bitte an die Abteilung Syndikation: lizenzen@taz.de.

KONTAKT TAZ ARCHIV-RECHERCHE-INFORMATION

Friedrichstraße 21

10969 Berlin

Mail: archiv@taz.de

Telefon: 030 - 259 02 204